

in der nächsten Zeit Exemplare an Nichtmitglieder überhaupt nicht abgegeben werden können.

Um denjenigen öffentlichen Sammlungen, deren Bestimmungen die Bezahlung des Jahresbeitrags vor Lieferung der ersten Publikation nicht gestatten, die Teilnahme an der Gesellschaft zu erleichtern, erklärt sich die Verlagsbuchhandlung von Bruno Cassirer zu Berlin bereit, für solche Institute, die sich zur Zahlung des Jahresbeitrags bei der Lieferung der ersten Jahrespublikation verpflichten, der Gesellschaft gegenüber die Vertretung zu übernehmen und den Jahresbeitrag zu verauslagern.

Den Mitgliedern wird eine Mitgliedskarte für das laufende Geschäftsjahr zugestellt werden.

•Berlin, im März 1906.

(gez.) Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Max Vehrs.

(gez.) Direktor Dr. Max J. Friedländer.

(gez.) Dr. Paul Kristeller. —

Dieser Mitteilung folgt ein langes Verzeichnis von Bibliotheken, Archiven, Sammlungen, Firmen und Privatpersonen, die bis zum 20. März 1906 ihren Beitritt angemeldet haben.

Akademie der Wissenschaften in Wien. — Vor kurzem hat die philosophisch-historische Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Wien den 149. Band ihrer Sitzungsberichte erscheinen lassen, der wieder eine Reihe größerer Abhandlungen aus verschiedenen Forschungsgebieten umfaßt. Die »Wiener Zeitung« berichtet über seinen Inhalt wie folgt: — Alexander Souter (Oxford), dem die Akademie die Herausgabe der »Quaestiones Veteris et Novi Testamenti CXXVII.« in ihrem »Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum« übertragen hat, bietet eine Studie (in lateinischer Sprache) über die ältern Handschriften dieser fälschlich dem heiligen Augustinus zugeschriebenen »Quaestiones«. Er gibt eine genaue Beschreibung der von ihm eingesehenen Kodices, erörtert eingehend ihren wissenschaftlichen Wert und ihr Verhältnis zu einander und bezeichnet den »Codex Mettensis« als den verlässlichsten von allen. — Wilhelm Meyer-Lübke veröffentlicht als ersten Teil seiner »Romanischen Namensstudien« eine Untersuchung der »Altportugiesischen Personennamen germanischen Ursprungs«, genauer gesprochen: westgotischer Herkunft, denn gotische Bestandteile finden sich in jenen Namen viel häufiger als iberisch-baskische, arabische und christliche Elemente zusammengekommen. Aus seinem Material, das hauptsächlich einer Sammlung von Urkunden aus den Jahren 775 bis 1100 n. Chr. entnommen ist, will Meyer-Lübke zunächst nur zeigen, was das Portugiesische zur Kenntnis des Westgotischen beitragen kann. Er glaubt keineswegs, aus seiner Zusammenstellung schon endgültige Schlüsse ziehen zu dürfen, wohl aber feststellen zu können, was neben dem gemeinermanischen Besitz an diesen portugiesischen Namen spezifisch gotisch ist; da lassen sich denn nicht nur mancherlei positive, sondern auch einzelne negative Züge hervorheben, von denen das Fehlen der »Hug«- und der »Hrabn«-Namen besonders erwähnt sei. Und noch eins meint der Verfasser als Ergebnis seiner Untersuchung behaupten zu dürfen: »die Hoffnung, etwa den Gegensatz zwischen Swebisch und Westgotisch aus den Namen noch zu finden, von der Sprache der Sweben in (Spanisch-)Galizien dadurch wenigstens eine kleine Vorstellung zu bekommen, muß aufgegeben werden.« — Aus dem Altertum ist uns unter dem Namen »Philogelos« eine griechische Sammlung von Schnurren und Anekdoten überkommen, die für die Sprach- wie die Kulturgeschichte von großem Werte ist. Bisher nahm man aus sprachlichen und sachlichen Gründen an, daß das Buch im vierten bis fünften Jahrhundert n. Chr. entstanden sei, und diese Vermutung erfährt jetzt durch eine Untersuchung Dr. C. Wesselys (»Ein Alters-Indizium im Philogelos«) eine neue Bekräftigung. Zwei Erzählungen des Philogelos enthalten nämlich Wertangaben in Myriaden von Drachmen; diese Myriaden-Rechnung aber beherrschte, wie Wessely unter Heranziehung von Papyrus-Urkunden beweist, Handel und Wandel im vierten bis fünften Jahrhundert n. Chr.; aus den erwähnten Wertangaben folgt also, daß das ganze Buch nicht vor der bezeichneten Zeit entstanden sein kann. — Mit der arabischen Literatur befassen sich zwei umfangreiche Beiträge im vorliegenden Bande. Moritz Steinschneider gibt zunächst ein 124 Translatoren umfassendes, von genauen Literaturnachweisen begleitetes Verzeichnis der »Euro-

päischen Übersetzungen aus dem Arabischen bis Mitte des 17. Jahrhunderts«, und R. Beyer beginnt mit der Herausgabe, Übersetzung und ausführlichen Erläuterung zweier Gedichte des arabischen Dichters Al-'A'sâ, der von manchen Kritikern den Besten seines Volks gleichgestellt wurde. Diesmal bringt Beyer das Gedicht »Mâ bukâ'u«, das ein Loblied auf einen Bahmiden-Prinzen bildet und zu dem Zwecke verfaßt ist, ihn zur Freigabe einiger Kriegsgefangenen zu bestimmen. — Schließlich sei noch einer kleinen philosophischen Abhandlung »Über die Wahrscheinlichkeit der Willensentscheidungen« von S. Gomperz gedacht. Der Verfasser will in dieser Arbeit »eine schematische Übersicht über den empirischen Verlauf der Willensentscheidungen im Falle des Motivenkonfliktes gewinnen und zeigen, daß dieses Schema zu Recht besteht ohne Rücksicht auf seine deterministische oder indeterministische Interpretation«. Als Ergebnis seiner Untersuchung stellt Gomperz die These auf: »In jedem Falle eines Motivenkonfliktes ist der Sieg des stärkern Motivs wahrscheinlicher als der des schwächern«, und die Konsequenzen daraus faßt er in dem Satz zusammen: »Bei der Verhandlung der metaphysischen Freiheitsfrage ist die Berufung auf die empirischen Tatsachen des praktischen Lebens auszuschließen.«

Verein jüngerer Buchhändler »Novität« in Frankfurt am Main. — Die »Novität«, Verein jüngerer Buchhändler in Frankfurt am Main, hielt am 2. d. M. ihre Frühjahrs-Generalversammlung ab.

In den Vorstand wurden neu- bzw. wiedergewählt die Kollegen: Alexander von Gruchalla (i. S. Neumannsche Buchhandlung), Vorsitzender; — Paul Collrepp (i. S. Moritz Diesterweg), Schriftführer; — Bernhard Hübner (i. S. Neumannsche Buchhandlung), Kassierer; — Adolf Detloff (i. S. Moritz Abendroth), Bibliothekar. Zuschriften beliebe man an Kollegen von Gruchalla zu richten.

Die regelmäßigen Zusammenkünfte der »Novität« finden am 1. und 3. Dienstag jeden Monats im Nebenzimmer des Restaurants »Kaisergarten« (Opernplatz 2a) statt. Kollegen sind hiermit herzlich eingeladen. Collrepp.

#### \* Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. Herausgeber: Dr. Josef Ettlinger. Verlag: Egon Fleischel & Co. in Berlin. 8. Jahrg., Heft 13, 1. April 1906. 8°. Sp. 911—982. Mit 5 Porträts.

Medicinae novitates XX. Jahrg. No. 4. Medizinischer Anzeiger: Februar. Katalog 372, herausgegeben von Franz Pietzcker in Tübingen. 8°. S. 89—120. 924 Nrn.

Shakespeare. His works, his times, his influence. Including emblem books and dances of death. — Catalogue 118 of Ludwig Rosenthal's Antiquariat, Munich. 8°. 45 p. 603 nrs.

Mitteilungen von Chr. Friedrich Vieweg G. m. b. H., Musikverlag in Berlin-GrossLichterfelde. 1906, No. 8. 8°. 32 S.

#### Personalmeldungen.

\*Friedrich Sonne †. — Am 1. April ist im hohen Alter von dreiundneunzig Jahren in Dresden der sehr geachtete Maler Friedrich Sonne, ehemaliger langjähriger Professor an der Königlichen Kunstakademie zu Dresden, gestorben. Er war am 30. Mai 1813 in Dresden geboren. Besonders geschätzt war er als Porträtmaler. Den Leipziger Rathausaal schmückt ein bemerkenswertes Bildnis König Johanns von Sachsen von seiner Hand. Ein andres bekanntes Bildnis von ihm ist das des Dresdner Hofopernsängers Schnorr von Carolsfeld als Lohengrin. Anfänglich für den ärztlichen Beruf vorgebildet, wandte er sich erst in spätern Jahren der Malerei zu. Mit Vorliebe hat er das Genrebild gepflegt. Von Bildern solcher Gattung sind folgende am bekanntesten: Kartenspieler in einer Gebirgsschenke — Der Altertümler — Des Räubers Reue — Der Vankelsänger — Die Konvenienzheirat — Verfehltes Leben — Brennende Erinnerungen — Ein Bauernfänger — Bajazzo hinter den Kulissen. — Von religiösen Stoffen schuf er: Die Jünger in Emmaus — Der Judaskuß. — Weitere bemerkenswerte Bilder sind: Ein Festmahl im 16. Jahrhundert. — Lady Macbeth.